

Predigt 16.11.14 (Spr. 31, 10-31)

Das Buch der Sprichwörter: Sprichwörter sind bei allen Völkern verbreitet, und das war wohl zu allen Zeiten so. Im alten Israel war es vor allem der wegen seiner Weisheit berühmte König Salomo, dem zahlreiche Lieder und Aussprüche zugeschrieben werden. Salomo hat etwa 1000 v.Chr. gelebt. Die heutige Lesung gibt seine Gedanken über die tüchtige Frau wieder – Gedanken, 3000 Jahre alt und noch immer aktuell.

„Eine tüchtige Frau – wer findet sie“? Die erste Zeile des Gedichtes aus dem Alten Testament liest sich wie ein Steckbrief. „Gesucht wird ...“, „wer findet sie“. Vielleicht glaubt der weise König Salomo, dass es nur wenige tüchtige Frauen gibt; denn sie sind ja „wertvoller, als alle Perlen der Welt“. Dann aber zeigt sich, dass auch nach Salomos Meinung tüchtige Frauen gar nicht so selten sind. Da heißt es:

„Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie“ - . wenn man heute ein Goldhochzeitspaar fragt, worauf die Eheleute den langen Bestand ihrer Partnerschaft zurückführen, dann hört man oft, dass „das Herz des Mannes auf sie vertrauen“ konnte, da wird oft das gegenseitige Vertrauen als Fundament einer festen Ehe genannt. Und selbst wenn der Eine oder die Andere sagt: „man durfte halt nicht vorher sterben“, selbst bei einer so prosaischen Antwort schwingt mit, dass das gegenseitige Vertrauen für selbstverständlich gehalten wird.

Sie „tut ihrem Mann Gutes und nichts Böses – alle Tage ihres Lebens“. Na ja, welche Frau tut ihrem Mann Böses. Ist doch selbstverständlich, oder? Machen doch alle, na ja, fast alle! Wenn das nicht so wäre, welcher Mann würde sich dann noch wagen zu heiraten?

„Sie sorgt für Wolle und Flachs und schafft mit emsigen Händen“. Also doch Küche und Haushalt? Ach nein, hören wir doch weiter: „Sie gleicht den Schiffen des Kaufmanns: Aus der Ferne holt sie ihre Nahrung“. Nein, nicht Küche und Haushalt, vielmehr der Weltmarkt und seine Möglichkeiten sind das Arbeitsfeld der tüchtigen Frau. „Aus der Ferne holt sie ihre Nahrung“! Nicht das Heimchen am Herd, nicht die Ehefrau, die mit dem Haushaltsgeld auskommen muss, schwebt dem König Salomo als Idealfrau vor. Nein, die tüchtige Frau ist sehr selbständig. Sie „kauft einen Acker“, nachdem sie hin und her überlegt hat, ob das wohl eine wirtschaftlich sinnvolle Investition ist. Sie „pflanz einen Weinberg“, den sie dann natürlich auch bearbeitet. „Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark“ – kräftige Hüften und starke Arme braucht Frau auch heute, wenn sie die alten Eltern oder gar den alten Ehemann pflegen muss – und wer macht denn die Pflege, wenn nicht die tüchtige Frau!? „Auch des Nachts erlischt ihre Lampe nicht“ – das mag nicht jedem gefallen, wenn bei ihr noch das Licht brennt, während er schlafen möchte.

„Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen“. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst – dieses göttliche Gebot war auch dem Salomo bekannt; und dass diese Eigenschaften zu einer tüchtigen Frau gehören, war für ihn, den weisen König, wohl selbstverständlich. Auch auf den Winter ist sie vorbereitet, „ihr ganzes Haus hat wollene Kleider“. Das ganze Haus, nicht nur die engere Familie, auch die Knechte und Mägde sollen nicht frieren. Ja, „sie hat sich (sogar) Decken gefertigt“. Und von wegen Heimchen am Herd: Was sie so zu Hause herstellt, Tücher weben, Gürtel anfertigen, das verkauft sie, das liefert sie dem Händler.

Dass sie mit ihrer „Kraft und Würde“, mit all ihrer Arbeit drinnen und draußen dem Mann den Rücken freihält, damit er „in den Torhallen ... zu Rat sitzen kann mit den Ältesten des Landes“, das genießt und schätzt auch heute so mancher Ehemann. Und gibt es ein schöneres Lob vom Ehemann, als wenn er sagt: „Viele Frauen erwiesen sich tüchtig, doch du übertriffst sie alle.“ Hoffentlich fragt sie ihn nicht, woher er alle die anderen Frauen denn wohl kannte.

Und was gehört noch zu einer tüchtigen Frau? Salomo denkt nach: Anmut? Nein, Anmut ist trügerisch! Schönheit? Nein, Schönheit ist vergänglich! Übrigens auch bei Männern. „Nur eine gottesfürchtige Frau verdient Lob“. Nicht Anmut, nicht Schönheit sind Kriterien für die tüchtige Frau, sondern Gottesfurcht, sagt Salomo. Wobei Gottesfurcht nicht Furcht vor Gott, Angst vor Gott, sondern Ehrfurcht bedeutet: Respekt vor der Erhabenheit Gottes. Amen, Halleluja!

(Lesung aus dem Buch der Sprichwörter:

Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert.
Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie, und es fehlt ihm nicht an Gewinn.

Sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.
Sie sorgt für Wolle und Flachs und schafft mit emsigen Händen.

Sie gleicht den Schiffen des Kaufmanns: Aus der Ferne holt sie ihre Nahrung.
Noch bei Nacht steht sie auf, um ihrem Haus Speise zu geben.

Sie überlegt es und kauft einen Acker, vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.
Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark.

Sie spürt den Erfolg ihrer Arbeit, auch des Nachts erlischt ihre Lampe nicht.
Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand, ihre Finger fassen die Spindel.

Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.
Ihr bangt nicht für ihr Haus vor dem Schnee; denn ihr ganzes Haus hat wollene Kleider.

Sie hat sich Decken gefertigt, Leinen und Purpur sind ihr Gewand.
Ihr Mann ist in den Torhallen geachtet, wenn er zu Rat sitzt mit den Ältesten des Landes.

Sie webt Tücher und verkauft sie, Gürtel liefert sie dem Händler.
Kraft und Würde sind ihr Gewand, sie spottet der drohenden Zukunft.

Öffnet sie ihren Mund, dann redet sie klug, und gütige Lehre ist auf ihrer Zunge.
Sie achtet auf das, was vorgeht im Haus, und ißt nicht träge ihr Brot.

Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich, auch ihr Mann erhebt sich und rühmt sie:
Viele Frauen erwiesen sich tüchtig, doch du übertriffst sie alle.

Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, nur eine gottesfürchtige Frau verdient Lob.
Preist sie für den Ertrag ihrer Hände, ihre Werke soll man am Stadttor loben.)